



An den Grossen Rat

16.5273.02

WSU/P165273

Basel, 19. Dezember 2018

Regierungsratsbeschluss vom 18. Dezember 2018

Anzug Alexander Gröflin und Konsorten betreffend Aufbau eines flächendeckenden WiFi am EuroAirport

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 21. September 2016 den nachstehenden Anzug Alexander Gröflin und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

„Der Mobilfunkstreit am EuroAirport hat für den Schweizer Sektor nun kein gutes Ende gefunden. Am 24. Mai 2016 müssen Schweizer Mobilfunkanbieter ihre Sendeanlagen definitiv einstellen. Das hat zur Folge, dass im gesamten Schweizer Sektor nur noch französische Mobilfunkanbieter und mit hohen Roaming-Gebühren genutzt werden können. Auslöser für diese unschöne Neuuerung sind die französischen Telekomregulatoren ANFR und ARCEP, die sich auf den Standpunkt stellten, dass Schweizer Sendeanlagen auf französischem Territorium nicht rechtens sind.

Neben dem Hauptterminal sind im Schweizer Sektor das Cargo Terminal, das Express Terminal, die Parkplätze, die Zone Nord, die u.a. eine Flugschule beherbergt und das Flugfeld selber betroffen. Tausende Beschäftigte, Millionen Fluggäste, zahlreiche Besucherinnen und Besucher und viele weitere Gäste werden künftig an einem Flughafen keinen Schweizer Mobilfunk beziehen können.

Glücklicherweise gibt es Frequenzbänder, die in Frankreich nicht einer derartigen staatlichen Aufsicht unterliegen. Darunter fällt die WiFi-Technologie mit den am häufigsten verwendeten Frequenzbändern 2.4 und 5 GHz. Praktisch jedes mobile Gerät kann diese Funk-Technologie verwenden und darüber auch telefonieren. Zwar bietet der EuroAirport bereits im Flughafenterminal ein gratis WiFi (2.4 GHz) an, leider ist dieses WiFi nicht im gesamten Schweizer Sektor erreichbar.

Aus diesem Grund wird der Regierungsrat gebeten zu prüfen und zu berichten, ob zeitnah ein flächendeckendes WiFi (indoor und outdoor) im gesamten Schweizer Sektor des EuroAirports aufgebaut werden kann.

Alexander Gröflin, Toya Krummenacher, Katja Christ, Luca Urgese, Annemarie Pfeifer, Edibe Gölgeli, Felix Meier, Sarah Wyss, Thomas Müry, Heinrich Ueberwasser, Salome Hofer, Kerstin Wenk, Thomas Grossenbacher, Tim Cuénod, Andreas Ungricht, Raoul I. Furlano, Michael Koechlin, Ernst Mutschler, Georg Mattmüller, Eveline Rommerskirchen, Lorenz Nägelin, Michel Rusterholtz“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

Wie der Anzugsteller richtig feststellt, hat sich trotz vielen Interventionen auf unterschiedlichsten Ebenen leider keine rechtlich und für die betroffenen Telekom-Unternehmen wirtschaftlich tragfähige Lösung finden lassen, die es der Swisscom erlaubt hätte, die am EuroAirport installierte Mobilfunkantenne auf französischem Boden weiter zu betreiben. Der Regierungsrat war darüber nicht erfreut, muss das Ergebnis aber zur Kenntnis nehmen.

Was das im Anzug verfolgte Anliegen angeht, eine flächendeckende WiFi-Versorgung im Schweizer Sektor des EuroAirport aufzubauen, kann das folgende festgestellt werden:

- Im Bereich des Terminals ist unterdessen ein leistungsfähiges öffentliches WiFi-Netz in Betrieb, das den Fluggästen unbeschränkt und gratis zur Verfügung steht. Damit können die Bedürfnisse der Reisenden und Besucher des Flughafens vollständig abgedeckt werden. In einer jüngsten Kundenumfrage des europäischen Flughafenverbands (ACI) wurde der Service am EuroAirport im Jahr 2017 als bester derartiger Service in der Schweiz und in Frankreich bewertet. Die Leistungsfähigkeit des WiFi-Netzes wurde von unabhängiger Seite verifiziert.
- Die im Terminal angesiedelten Firmen und Organisationen können das WiFi-Netz im Terminal ebenfalls nutzen. Für sie besteht das Angebot, über das WiFi-Netz des EuroAirport auf ihre jeweiligen internen Kommunikations- und Datenübertragungssysteme zuzugreifen. Dies wird beispielsweise von den Restaurationsbetreibern im Flughafen in Anspruch genommen.
- Die Abdeckung des WiFi-Netzes des EuroAirport reicht nicht in alle Aktivitätszonen des Flughafens und ein WiFi-Netz ist auch nicht für alle Bedürfnisse die geeignetste Lösung. Insbesondere bei der Sprachkommunikation steht nach wie vor der „normale“ Mobilfunk im Vordergrund. Daher hat der Flughafen ausser in die WiFi-Infrastruktur erheblich in neue Installationen zur Verbesserung der GSM (3G/4G)-Versorgung in den Bereichen ausserhalb des Terminals investiert. Dies zusammen mit dem französischen Provider Orange, der eine zusätzliche Antenne zur besseren Erschliessung der neuen Frachtzone errichtet hat.
- Vor dem Hintergrund der technologischen Entwicklung und den räumlichen Veränderungen am Flughafen sind weitere Projekte im Gang, um die Mobilfunk-Kommunikations-Versorgung auszuweiten. So soll in der Zone 6bis mit den Hangars der Firmen AMAC und Jet Aviation im Südwesten des Flughafens ebenfalls eine neue Mobilfunk-Antenne gebaut werden. Ausserdem wird das WiFi-Netz in und um den Terminal herum erweitert. Schliesslich wird auch bereits geprüft, wie die Versorgung auf Basis des neuen Mobilfunk-Standards 5G im gesamten Flughafenbereich verbessert werden kann.

Vor diesem Hintergrund ist der Regierungsrat der Auffassung, dass heute am EuroAirport eine Versorgung mit Mobilfunk-Kommunikation besteht, die den Wegfall der früheren Swisscom-Antenne technisch auf jeden Fall gleichwertig kompensiert. Mit der installierten WiFi-Lösung ist die Notwendigkeit zur Verwendung der französischen Mobilfunk-Provider resp. eines entsprechendem Roamings erheblich gemindert worden. Zusätzlich existieren heute diverse Angebote der Schweizer Mobilfunkanbieter, mit denen sich Roaming-Kosten steuern und gering halten lassen. Der Regierungsrat geht im Übrigen davon aus, dass es sich für Firmen im Schweizer Sektor wegen der in der EU in der Regel tieferen Mobilfunkkosten auch wirtschaftlich lohnt, Verträge mit französischen Providern abzuschliessen.

Das Anliegen des Anzugs ist damit nach Ansicht des Regierungsrats erfüllt. Wir beantragen daher, den Anzug Alexander Gröflin betreffend Aufbau eines flächendeckenden WiFi am EuroAirport abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann
Präsidentin



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin